

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Festezeit.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Inseratenteils,
fällt der hiesigen
Kerkerverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 170.

Sonntag, 24. Juli

1870

Deutsches Kriegslied.

Preußen voran!

Mitten durch feindliche Heere
Sann wir mit blitzender Wehre
Hühn uns die Bahn.

Ningsum bedroht,

Folgen wir ruhmvollen Ahnen,
Hüfen und schwingen die Fahnen:
Sieg oder Tod!

Adler nun flieg!

Kreißend mit rauschenden Schwingen
Hoch über blitzenden Klängen
Führ uns zum Sieg!

Denker der Schlacht,

Steh uns in Gnaden zur Seite,
Hüß' uns und stärk' uns zum Streite:
Dein ist die Macht!

Schließet euch an!

Brechet mit klingendem Spiele
Ehernen Muthes zum Ziele
Deutschland die Bahn!

Julius Sturm.

Die Gefängnisse von Paris unter der Revolution.

Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der ersten Französischen Revolution bietet ein so eben erschienenes Werk des Conservators an der Pariser kaiserlichen Bibliothek, C. A. Dauban, welches den Titel führt: „Les prisons de Paris sous la révolution“. Die Arbeit ist vorzugsweise eine Quellenammlung; sie bringt Berichte von Augenzeugen, welche theilweise Tag für Tag in den Gefängnissen selbst unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse niedergeschrieben worden sind. Diese Berichte nehmen neben dem Specialinteresse des Historikers noch ein allgemeineres Interesse in Anspruch, welches klar aus einer Schilderung erhellt, die ein Pariser Correspondent der „A. Z.“ auf Grund des Daubanschen Werkes von den Pariser Gefängnissen während der Revolution entwirft. Der genannte Correspondent schreibt:

„Die Gefängnisse von Paris bieten während der Revolutionszeit ein in der Geschichte einziges Schauspiel; wir finden alle Parteien, alle Stufen des Alters und der Gesellschaft in dem Kreise vertreten, den sie einschließen; nur die Verbrecher fehlen, für welche sie eigentlich da sind. Diese Berichte aus den Gefängnissen liefern die werthvollsten Beiträge zu der Geschichte der Französischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts; sie lehren uns diese Gesellschaft zu einer Zeit kennen, über welche unsere anderweitigen Nachrichten unvollständig sind, in ihrer letzten Stunde, am Vorabend der Guillotine. Wir finden sie wieder, diese Gesellschaft, die unter dem Regenten ihren vollständigsten Ausdruck gefunden, wir finden sie wieder frivol, skeptisch, ja ungläubig, und trotz der drohenden Nähe des Schaffots weit beschäftigt, Endreime und galante Verse zu machen, als über die Fortdauer der Seele nach dem Tode zu philosophiren. Das Bild, welches uns diese Schilderungen des Gefängnislebens durch die Gefangenen selbst liefern, hat eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem von Boccaccio für sein Dekameron so glücklich gewählten Rahmen der Pest von Florenz. In den Gefängnissen, vor der Perspective der Guillotine, welche heute oder morgen ihre Opfer fordern konnte, fällt jede Maske, hinter der man sich im öffentlichen und Privatleben versteckt; wozu noch heucheln, wenn morgen früh ein Befehl des Revolutionstribunals der Pöbel ein Ende machen konnte? In den Händen der Henker und voll der Ueberzeugung, ihnen nicht mehr entgegen zu können, süßte man nicht

mehr das Bedürfnis, sich zu verstellen; die Unterhaltungen und selbst die Verhöre der Gefangenen sind voll der beleidigendsten Ausdrücke gegen die Männer, vor denen man in der Freiheit gezittert hatte. Am Vorabende des Todes fiel jede gesellschaftliche Schranke, man nahm, was sich bot, und wollte die wenigen Augenblicke genießen, welche noch blieben; das „*hoïe niva naie*“ des Griechischen Philosophen wurde zum Axiom erhoben.

Diese Opfer oft ganz lächerlicher Anklagen (wie z. B. die gegen ein Mädchen S. 188, mit der Wittve Capet, d. h. Marie Antoinette, „gegen die Souveränität und Freiheit des Volkes conspirirt zu haben“) bieten in den Schilderungen ihrer Leidensgefährten fast niemals das Bild apathischer Stumpfheit oder stoischer Ergebenheit in ihr Schicksal; sie verspotteten ihre Henker und den Tod, tanzten, sangen, liebten und vor allem reimten um die Wette. Mad. Lachabeauffière, deren Leidensgeschichte wahrhaft rührend ist, verfaßt eine lange Romanze über die Geburt ihres kleinen Mädchens im Gefängnisse; der anonyme Verfasser des Berichts über die Gefängnisse der Mairie, der Force und du Plessis theilt uns die Romanze mit, welche er gemacht, als er sich zum Tode vorbereitete. In den Gefängnissen, wo man den Gefangenen eine relative Freiheit ließ, kamen sie zu bestimmten Tagesstunden zusammen und bildeten einen Salon, ganz in der Weise des alten Régimes; man sang, tanzte, muscirte, schmiedete Endreime und machte den Damen die Cour. So wurden die im Faubourg St. Germain geschlossenen Salons in den Gefängnissen der Republik wieder eröffnet; der öffentliche Ankläger, der blutige Fouquier-Tinville, besorgte die Einladungen, und wenn die Gesellschaft etwas gemischt war, so amüsirte sie sich darum nicht weniger; die Lücken, welche die Guillotine allmorgendlich in diesem Cirkel machte, wurden schnell wieder ausgefüllt. Der Vorstellungen bedarf es nicht, die Bekanntschaften machen sich schnell; man hat keine Zeit zu verlieren. Die dunkeln Galerien der Conciergerie begünstigen die Rendezvous, welche die Käuslichkeit der Kerkermeister ermöglicht; verliebte Seufzer wecken das Echo der düstern Corridore, wo man früher nur das Schluchzen der Verurtheilten zu hören pflegte; man begegnet sich sogar auf den Rasenplätzen des Hofes, welcher den Gefangenen zu bestimmten Tagesstunden zum Spazierengehen überlassen wird; zwar trennen Eisengitter die Männer und Frauen, aber, wie ein Augenzeuge drastisch genug sagt: „Diese Eisengitter waren nicht eng

genug, daß ein Franzose niemals hätte verweisen müssen.“ Ein junges Mädchen kauft um schweres Gold vom Hentler das bluttriefende Haupt ihres quillotirten Geliebten, das sie zum Gegenstand einer Art von Cultus macht.

Besonders charakteristisch für diese Gesellschaft der Gefängnisse ist noch, daß wir nirgends den drohenden Tod eine Rückkehr zu christlich-religiösen Gefühlen bewirken sehen, der Name Gottes wird nirgends genannt; man spricht nur vom „höchsten Wesen“, dessen Fest z. B. im Gefängniß des Port-Libre eben so begangen wird wie draußen. Dieses „höchste Wesen“ greifbarer zu machen, geben ihm die Gefangenen der Conciergerie sogar einen Namen und nennen es Ibrafscha, den Gott der sieben Richter; stellen aus Reminiscenzen Orientalischer Religionsanschauungen, sogar eine Reihe von Glaubenssätzen zusammen, welche die Hauptsätze des christlichen Glaubens ausüßlich negiren und in einem besondern Dialoge die Beschaulichkeit und die guten Werke preisen. Aber dies ist auch die einzige Spur einer Beschäftigung mit religiösen oder religionsphilosophischen Ideen, die wir in den Berichten der Gefangenen finden. Die Sorge, mit Würde zu sterben und den Tod und den Hentler zu verachten, beschäftigt die Gefangenen der Republik in weit höherm Grade; in dem Bestreben, ihre Vorgänger auf der Guillotine und ihre Leidensgenossen an Stoicismus oder an Pathos zu überbieten, verfallen sie sogar nicht selten in eine Art schauspielerhafte Uebertreibung, welche jedoch ihren Mitgefangenen durchaus nicht unnatürlich vorgekommen zu sein scheint. Die Sucht, in den letzten Augenblicken Bewunderung zu erregen, war offenbar eben so allgemein wie die Sucht zu gefallen und bemerkt zu werden. Der bekannte Graf Beugnot, welcher Minister unter Napoleon wurde, nachdem er liberaler Deputirter unter der Legislative gewesen, und dem seine elastischen Ueberzeugungen nachher sogar noch erlaubten, Minister und Pair von Frankreich unter Ludwig XVIII. zu werden, erzählte uns, daß während seiner Gefangenschaft in der Conciergerie die weiblichen Gefangenen, welche einigermaßen in der Lage waren, dreimal täglich das Costüm wechselten, und das alles, um während einigen Stunden des Tages auf einem 12 Fuß langen und 7 Fuß breiten Corridor von den Männern getrennt zu werden, die nur durch ein Gitter von ihnen getrennt waren. Dieses Gitter veranlaßte auch den Grafen zu der oben mitgetheilten Aeußerung“. Schließlic sei noch erwähnt, daß das Dautan'sche Werk interessante Enthüllungen über Beaumarchais enthält.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 18. Juli c.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Der Zimmermeister Grimm beansprucht Entschädigung für ein von ihm bei Gelegenheit des Neubaus seines Hauses am Geisithore im Jahre 1864 zur Straße abgetretenes Terrain.

Nach dem Gutachten des Stadtbauraths beträgt dasselbe 1 $\frac{1}{2}$ □R. und würde dafür, die □R. zu 30 \mathcal{R} . gerechnet, eine Entschädigung von 47 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} . zu zahlen sein. Der Magistrat tritt diesem Gutachten bei und giebt Beschlußnahme anheim.

Die Versammlung beschließt dem Antrage gemäß und bewilligt die berechneten 47 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} .

2) Der Kaufmann Hagelberg bittet um Schutz gegen die ihm aus dem Anbau einer Gallerie am Scharre'schen Hause erwachsenden Nachteile sowohl für sein Grundstück als für sein Geschäft.

Die Beschwerte soll dem Magistrat mit dem Ersuchen übergeben werden, über dieselbe die Bau-Commission berathen zu lassen.

3) Der Banquier Lehmann beabsichtigt, an der nördlichen Seite seines am Mühlwege belegenen Ackerstücks, entlang dem Jacob'schen Grundstück, eine chauffirte Straße anzulegen, welche den Advokatenweg mit der Magdeburger Chauffee verbindet.

Der Magistrat hat demzufolge durch das Stadtbauamt die Bedingungen für die Anlegung dieser Straße und für die künftige Bebauung derselben aufstellen lassen, und theilt solche, indem er sich mit denselben überall einverstanden erklärt, zur Beschlußnahme mit.

Die Vorlage ist zunächst der Bau-Commission zur Vorberathung zu überweisen.

4) An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Rüstner wird als Mitglied des Sparkassen-Directorii der St.-B. Reinecke, und zum Deputirten für das Hospital der St.-B. Rebert gewählt.

5) Bei Ausbietung der Hospitalswiesen in Planauer, Beuchlitzer und Passendorfer Aue zur ferneren Verpachtung auf die sechs Nutzungsjahre 1871 bis einschließlic 1876 sind als jährliche Pachtzinsen an Meistgeboten erzielt worden.

a. auf 12 Morgen 93 Ruthen in Planauer Aue 171 \mathcal{R} . von dem Fuhrherrn Hoeder hier,

b. auf 5 Morgen 141 Ruthen in Beuchlitzer Aue 40 \mathcal{R} . von dem Oberamtmann Zimmermann zu Beuchlitz,

c. auf 7 Morgen 2 Ruthen in Passendorfer Aue 40 \mathcal{R} . von dem Fuhrherrn Beyer hier.

Der Magistrat beantragt ad a die Ertheilung des Zuschlags und behält sich ad b und c wegen Geringfügigkeit der abgegebenen Gebote eine nochmalige Ausbietung im nächsten Frühjahr vor.

Die Versammlung erklärt sich mit den Anträgen des Magistrats einverstanden.

6) Der Magistrat beantragt die Bewilligung der auf 26 \mathcal{R} . veranschlagten Kosten für die Einrichtungen zur Wasserversorgung der Flure des Rathhauses.

Die Bewilligung geschieht.

7) Zur Herstellung des schadhaft gewordenen Treppenbelags im Erdgeschoß und ersten Stock der Volksschule mittelst eichener Bohlen beantragt der Magistrat die Bewilligung der auf 260 \mathcal{R} . veranschlagten Kosten.

Die veranschlagten 260 \mathcal{R} . für Reparatur des Treppenbelags werden bewilligt; — außerdem soll Magistrat ersucht werden, sich über die Maaßregeln, welche zur Beseitigung des durch die Ausdünstung der Cloaken im Volksschulgebäude verursachten üblen Geruchs erforderlich erscheinen, noch äußern zu wollen.

8) Für Herstellung des Fußbodens der Turnhalle in Lehm Schlag beantragt der Magistrat die Bewilligung der anschlagsmäßigen Kosten mit 140 \mathcal{R} .

Die Bewilligung geschieht und soll der Magistrat ersucht werden, in Erwägung nehmen zu lassen, ob nicht zur Mischung statt des überrichenden Ochsenbluts entweder Steinkohlentheer oder Eisenspähne zweckmäßig anzuwenden wären.

9) In Uebereinstimmung mit dem Curatorium der Provinzial-Gewerbeschule beantragt der Magistrat:

a. die Gehälter des Dirigenten und des ersten Lehrers um je 100 \mathcal{R} . jährlich zu erhöhen;

b. mit dem 1. October d. J. eine Erhöhung des Schulgelbes um jährlich 4 \mathcal{R} ., also von 16 auf 20 \mathcal{R} . eintreten zu lassen;

c. die oben beantragten Gehalts-Erhöhungen mit dem 1. October c. beginnen und die dadurch entstehende Mehrausgabe pro IV. Quartal c. aus der Mehreinnahme an Schulgeld decken zu lassen, da die erhöhten Gehalts-Positionen erst pro 1871 in den Etat aufzunehmen seien.

Die sämtlichen Anträge des Magistrats werden genehmigt.

10) Zur Trottoirirung vor den Häusern Nr. 10, 11 und 12 an der Glauchaischen Kirche beantragt der Magistrat die Bewilligung der auf 107 \mathcal{R} . 24 \mathcal{S} . veranschlagten Kosten aus dem zur Disposition beider städtischen Behörden stehenden Fond.

Die Bewilligung wird ertheilt.

11) Der Magistrat beantragt die Wahl eines Schiedsmanns für den 6. Bezirk an Stelle des Kaufmanns G. Keil, welcher das Amt nach 6-jähriger Wirksamkeit niederzulegen wünscht.

Der Kaufmann P. Mulertt wird gewählt.

12) Zu der erforderlichen Erneuerung der vom Schwamme ergriffenen Dielung in der Wohnung des Turnwart Reuter beantragt der Magistrat die Bewilligung der anschlagsmäßigen Kosten mit 130 \mathcal{R} .

Die Bewilligung wird ertheilt und empfohlen, die Lager zur Vermeidung des Schwammes zuvor mit Paraffinöl tränken zu lassen.

Außerordentliche Sitzung am 21. Juli c.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Zur Beschaffung außerordentlicher Deckungsmittel für die durch die Kriegereignisse herbeigeführten Anforderungen an die Stadtkasse be-

antragt der Magistrat eine außerordentliche Ausschreibung der städtischen Einkommensteuer auf drei Monate.

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

2) In Betracht der anerkannten Wichtigkeit der geruchlosen Grubenreinigung für die Stadt im sanitätspolizeilichen Interesse und mit Rücksicht darauf, daß die Concurrenten des 2c. Langemak bei der desfalls im Jahre 1869 eingeleiteten Submission für die Räumung der städtischen und Schul-Düngergruben, die Zuckersiederei-Compagnie und der Fabrikant Kunze, eine Forderung von 200 $\%$ pro anno gestellt hatten, der 2c. Langemak aber sich zur unentgeltlichen Abfuhr erbot, erachtet es der Magistrat, da andernfalls der 2c. Langemak schwerlich im Stande sein möchte, sein Abfuhr-Institut ferner aufrecht zu erhalten, für billig, demselben für die 3 Jahre 1870 bis incl. 1872 eine jährliche, quartaliter postnumerando zu zahlende Entschädigung von 200 $\%$ zuzubilligen, und beantragt Beschlußnahme hierüber.

Die Versammlung stimmt den Anträgen des Magistrats zu.

Dringende Bitte.

Die Aufgabe, die sich unser Vaterländischer Frauen-Verein gestellt hat, ist, wie bekannt, eine doppelte:

in Friedenszeiten außerordentlichen localen Nothständen nach Kräften abzuhelfen,

in Kriegeszeiten alle Einrichtungen, die zur Fürsorge für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger dienen, zu fördern und zu unterstützen.

Die Lösung dieser Aufgaben ist uns nur durch thätige Mitwirkung und Liebesgaben möglich. Treten wir heute mit der Bitte, uns zur Erreichung dieser Zwecke:

durch Geld-, Wäsche- und Leinwand-Spenden reichlich und kräftig zu unterstützen, in die Oeffentlichkeit, so gebieten diese die Zeitumstände, denn der Krieg mit Frankreich hat begonnen und locale Nothstände werden die Folgen sein.

Die freudigste Opferwilligkeit wird nicht fehlen, da Jedermann weiß, daß französischer Uebermuth diesen Krieg provocirt hat. Bei dieser Erwägung wird sicherlich Niemand unsere Bitte unberücksichtigt lassen.

Aus unserm Kassenbestande ist bereits eine Liebesgabe zur Beschaffung der nöthigsten Einrichtungen für verwundete Brüder abgesetzt und wir sind der freudigen Hoffnung, daß uns die erbetenen Liebesgaben so reichlich zufließen werden, daß wir im Stande sind, im Anschluß an den Provinzial- und hiesigen Local-Hilfs-Verein jede Noth unserer im Felde verwundeten Brüder, wo nicht ganz zu beseitigen, doch nach Kräften zu lindern.

Halle a/S., am 17. Juli 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins:

Mathilde von Voß,

Vorsitzende.

Mathilde Tholuck, Gabriele von Jena, Emma Heller,

R. Kiemer, Seeligmüller,

Stadtrath a. D., Schatzmeister. Justizrath, Schriftführer.

Außer Vorbenannten sind noch zur Annahme von Liebesgaben bereit:

Frau Rector, Prof. Dr. Knoblauch, Jägergasse 2.

„ Majorin von Bohneburgt, Königsstraße 6.

„ Rechts-Anwalt Schliekmann, gr. Steinstraße 17.

„ Oberlehrer Dr. Geiß, Mauergasse 6.

„ Fräulein Scharre, Hospitalplatz 7.

„ Frau Diaconas Pfanne, Marktstraße 2.

„ Buchhändler Becker, Weidenplan 2 b.

„ Wittwe Ritzing, Schmeerstraße 43.

„ Kanzleiräthin Benemann, Mauergasse 6.

„ Pastorin Seiler, Mittelwache 7.

„ Pastorin Hoffmann, Breitestraße 31.

— Schwarze Farbe zum Signiren von Fässern, Kisten, Colis. Die gewöhnlich hierzu angewendete Farbe besteht aus Leinölfirniß und Kienruß, welche jedoch schwer trocknet. Weit besser eignet sich zu dem Zwecke eine Auflösung von Asphalt in Photogene, gereinigten Schiefer- oder Mineralölen. Diese trocknet rasch und ist glänzend.

Frankfurter „Arbeitgeber“.

Tageschau.

Sonntag, den 24. Juli.

Handwerker-Bildungs-Verein, (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 10—12 U. Vorm. u. 1—3 U. Nachm. Zeichen.

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 25. Juli.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —

Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung

bezogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Instituten-Casse: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrath'samt: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8½—11 U. Vorm. u. 3½—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Städtisches Leihhaus. Expositionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—11 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—11 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Rordb. Pacht-Beförderungs-Gesellschaft. Expositionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Oeffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Ausstellungen. G. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18); ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7½—10 U. Abends (Vorträge.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“

Turnverein, Übungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“

Thiemischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 U. Abends im „Kronprinzen.“

„Litteraria.“ 36. Sitzung „im Saale des Herrn Schwarz“ (Kaulenberg Nr. 1) Abends 8 Uhr.

Vedertafeln. Sang u. Klang, Übungsstunde v. 8—10 U. Abds. im „Paradies.“

Bäder. Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempff & Co.

Halle, den 23. Juli 1870.

	pCt. oder Stild	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pCt.	5	100	—	—
do. 4½% do. do. 1867	pCt.	4½	91	—	—
4% Pfandbriefe d. Landschaft d. Prov. Sachsen	pCt.	4	—	—	84
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pCt.	4	65	—	—
do. do. do.	pCt.	5	—	—	—
Stamm-Priorit. do. do.	p. Stk.	100.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Alten Zucker-Siederei-Comp.	pCt.	100.	—	30	—
Stamm-Actien d. Sächs. Zk. Actien-Ges. für Brauntoblenverw. (Divid. 2. 1867/8)	pCt.	5	—	72	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pCt.	—	—	128	—
Stamm-Actien d. Werschen-Weißenf. Act.-Ges. 11% Divid. p. 1868.	pCt.	—	—	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile (1/100 Kur)	pCt.	—	—	—	—
4½% Oblig. d. Mansfelder Gewerkschaft . . .	pCt.	4½	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien Div. 1869 8%	pCt.	4	—	110	—
Preussische Friedrichsbör	p. 20 St	—	—	—	—
Wilbe Noten	pCt.	—	—	—	99%

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des §. 160 der Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund erlischt die den zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen ertheilte Ausstandsbewilligung bei eintretender Mobilmachung oder eines Theiles derselben und sollen sich diese Militairpflichtigen, sofern sie das militairpflichtige Alter erreicht haben und es nicht vorziehen, sich direkt bei einem Ersatz-Truppentheile zum Dienst Eintritt zu melden, sofort bei der Kreis-Ersatz-Commission, in deren Bezirk sie gestellungspflichtig sind, behufs Eintragung in die Stammlisten melden.

Mit Bezug hierauf werden die militairpflichtigen einjährigen Freiwilligen aufgefordert und zwar: die 1847 und früher geboren am Sonntag den 24. Juli, die 1848 geboren am Montag den 25. Juli, die 1849 geboren am Dienstag den 26. Juli und die 1850 geboren am Donnerstag den 28. Juli

sich in den Stunden von 8 bis 12 Uhr früh im Gewerbe-Bureau im zweiten Geschoß des nach der Leipzigerstraße zu gelegenen Theiles des Rathhauses unter Vorbringung der Berechtigungsscheine zum einjährigen freiwilligen Dienst zu melden.

Halle, den 21. Juli 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des §. 20 der Städte-Ordnung berechnete Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger liegt vom 15. d. M. ab bis Ausgangs dieses Monats innerhalb der Büreaustunden im Stadt-Secretariate auf dem Rathhause zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinden gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben, welche schriftlich anzubringen oder im Stadt-Secretariate zu Protokoll zu geben sind.

Halle, den 13. Juli 1870.

Der Magistrat.

Landmann's Salon.

Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends Kränzchen.
Ohne Karte kein Einlaß.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen u. Niederlagen mit Lagerplatz u. Schienenverbindung zu vermietthen am Bahnhof, Delitzscher Str. 7.

Singacademie.

Die geehrten Mitglieder werden es nur natürlich finden, daß unter den jetzigen Verhältnissen die eben bevorstehende Aufführung bis auf Weiteres vertagt worden ist.
Der Vorstand.

Bürgergarten.

Sonnabend u. Sonnt. fr. Kirsch- u. Kaffeeluchen.

Eremitage.

Heute von 4 Uhr an Tanz.

Grüne Aue.

Sonntag Nachmittag Hahnenjag. Böhmisches Bier und Gose auf Eis. W. Lehmann.

Aufruf.

Der große Kampf, den Frankreich über unser Vaterland frevelnd heraufbeschworen, entrißt eine große Zahl von Reservisten und Wehrmännern ihrem friedlichen Berufe.

Um die mit der Unterstützung der zurückbleibenden Familien betraute Commission in die Lage zu setzen, auch über das gesetzliche Maaß hinaus ihre Wirksamkeit üben und allen Nothständen in erfolgreichster Weise entgegenzutreten zu können, wenden wir uns, wie in früheren ähnlichen Zeitlagen an die Herzen unserer Mitbürger und bitten um patriotische Beiträge, zu deren Empfangnahme wir uns bereit erklären.

Halle, den 18. Juli 1870.

Die Commission für Unterstützung der Familien der einberufenen Landwehrmänner und Reservisten.

v. Voß, Oberbürgermeister.	Kirchner, Stadtrath.	Glückner, Justizrath.
Cammitius, Maler.	Berner, Rentier.	Müller, Cantor.
	Wangold, Rentier.	Friede, Buchhändler.

I. Gemeinschaftliche Fabrikarbeiter-Krankenkasse für Stärkefabriken etc.

Nachdem der gegenwärtige Cassenarzt, Herr Dr. Goedeke, zu den Fahnen einberufen ist, hat sich Herr Dr. Mezner, gr. Steinstraße Nr. 63, 1 Tr., bereit erklärt, das Amt provisorisch zu übernehmen. Die Mitglieder werden daher ersucht, sich in Krankheitsfällen bis früh 9 Uhr bei genanntem Herrn zu melden.
Der Vorstand.

Müte

reparirt, modernisirt und liefert vollständig neu zur vollen Zufriedenheit der geehrten Kunden unter billigster Preisberechnung zurück
Spiegelgasse Nr. 9.

**die Hut-Fabrik von A. Linde,
Spiegelgasse Nr. 9.****Schlafdecken und Strohhäcke billigt bei
Albert Röhrig, Leipzigerstraße Nr. 99.****LITTERARIA.**

36. Sitzung Montag den 25. Juli Ab. 8 Uhr im Saale des Herrn Schwarz, Kaulenberg 1. I. Geschäftliches. II. Vorträge: 1) Herr Ober-Post-Commissar *Couvreur* über Epistolographie. 2) Herr Dr. *Thamhain* über Fälschung der Nahrungsmittel im Mittelalter.

Fürstenthal.

Sonntag den 24. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Letztes Abend-Concert
vom Musikcorps des Schlesw.-Holst. Füß.-Regts. 86, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ludwig.

Weintraube.

Sonntag den 24. Juli Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
Letztes Militair-Concert
vom Musikcorps des Schlesw.-Holst. Füß.-Regts. 86, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ludwig.

Liedertafel Severi.

Sonntag den 24. Juli Abschieds-Kränzchen in Freyberg's Salon.
Der Vorstand.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Café-Royal.

Heute Sonnabend Abend *Fricassée von Huhn*.
Bier ff., frisch von Eis, a Glas 1 $\frac{1}{4}$ Ltr. Zu einem ff. kräftigen Mittagisch, monatlich 6 R. vom 1. August lade außerdem freundlichst ein und bitte um baldige gefällige Anmeldungen.
Ergebenst G. Scherf.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.
Sonntag: Suppe, Salzkartoffeln, Schweinebraten und Salat.
Montag: Reis mit Rindfleisch.
Strohhoßspitze Nr. 12.
Sonntag: Suppe, Schweinebraten mit Kartoffeln und geschmorten Kirschchen.
Montag: Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 22. Juli Abends am Unterpegel 3' —"
am 23. Juli Morg. am Unterpegel 3' —"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad
Am 23. Juli Morgens: Wasser 18 Grad.